

Das Geheimnis um Burg Oto

Pairing: Dei x Saso

Von Galenhilwen

Kapitel 4: Von Geistern und Ninja

Nur widerwillig wollten sich Sasoris Augen öffnen. Mehr noch als sonst quälten sie sich damit, einfach die Bilder um sich herum einfangen zu wollen. Er kam langsam zu klareren Gedanken und allmählich erinnerte er sich daran, wieso sie ihren Dienst wohl verweigerten. Als erstes erinnerte er sich an diesen merkwürdigen Typen aus dem Schrank. Genervt seufzte er auf. Richtig. Naruto hieß er. Und hatte ihnen überschwänglich erklärt, dass er ein Geist sei und nicht von dieser Burg verschwinden könnte. Was auch immer ein bekloppter Geist mit Nudelsuppe wollte und diese ausgerechnet zwischen Deidas Unterhosen zu suchen gedachte. Und dann fiel ihm der zweite Grund ein.

Er wischte sich über das Gesicht und machte vorsichtig ein Auge auf, um sich umsehen zu können. Neben ihm lag der Blonde mit einem glücklichen Lächeln auf den Lippen. „Verflucht...“ dachte Sasori. Leise ließ er sich aus dem Bett gleiten und stellte fest, dass er noch immer nichts an hatte. Hatte er gestern, nachdem er mit Deidara geschlafen hatte, nackt mit einem Schlossgespenst gesprochen oder war er jetzt endgültig reif für den Onkel Doktor? Schloss die erste Möglichkeit die zweite wirklich aus?

Gähmend trat er an den Schrank heran. Er musste erst einmal duschen, danach konnte er vermutlich deutlich logischer und klarer denken. Er öffnete die Schranktür und das ihm leider bekannte dümmliche Geistergesicht grinste ihn breit an: „Guten Morgen!“ Knurrend griff Sasori sich ein Handtuch, Shorts und Kleidung für den Tag und schloss wortlos die Tür wieder. Zu seinem Unmut ragte das dümmliche Gesicht jetzt aus der Schranktür und keifte: „Sei mal nicht so unhöflich!“ Wieso musste es ausgerechnet so ein Geist sein? Genervt knurrte der Akasuna: „Morgen und jetzt lass mich in Ruhe duschen gehen.“

Schlecht gelaunt verließ er, mit zuvor rasch übergezogenen Shorts, das Zimmer und setzte seinen Plan in die Tat um. Durch den ausgefallenen Strom hatten sie seit der ersten Nacht nur kaltes Wasser. Aber das machte wenigstens wach. Und er konnte in Ruhe nachdenken. Vor allem über das, was zwischen ihm und Deidara vorgefallen war.

Er zog sich wieder aus und stellte sich unter die eingeschaltete Dusche. Während das Wasser auf ihn herab prasselte, seufzte der Rothaarige und versank in seinen

Gedanken. So etwas wie gestern passte eigentlich nicht zu ihm, er neigte nicht zu überstürzten Handlungen. Was erwartete Deidara wohl nun von ihm? Erneut seufzte Sasori. Das war wohl kaum die richtige Frage. Von Seiten des Blondens war die Angelegenheit klar, nur wie sah es bei ihm selbst aus? Er fühlte sich bei dem Anderen wohl und gut aufgehoben. Aber war das Liebe?

Während er sich einseifte und die Haare mit Shampoo bearbeitete seufzte er erneut. Er seufzte in letzter Zeit ja noch mehr als sonst, fiel ihm beiläufig auf. Mal abgesehen davon, dass er sich selber nicht ganz sicher war, was er fühlte oder fühlen sollte, kam erschwerend hinzu, dass es einfach nicht der richtige Ort und schon gar nicht der richtige Zeitpunkt waren, um über so etwas nachzudenken. Immerhin waren bereits zwei Mitschüler tot und er stieg mit dem Blondem einfach in die Kiste, als hätten sie keine anderen Probleme.

Er spülte sich Shampoo und Seife vom Körper, drehte das Wasser ab und trat aus der Duschkabine. Sein Blick wanderte zum Spiegel. Mit weit aufgerissenen Augen sah er eine dunkle Gestalt in der Spiegelung hinter sich. Ruckartig drehte er sich um. Doch nichts. Er war alleine. Hastig zog er sich an und verließ das Badezimmer wieder.

Ohne sich weiter umzusehen stürmte er auf das Zimmer, warf die Tür hinter sich etwas ruppig ins Schloss, stellte aber beruhigt fest, dass Deidara bereits wach war. Dieser grinste ihn breit an und kicherte: „Morgen, un. Du siehst aus, als hättest du ein Gespenst gesehen.“ Neben dem Blondem tauchte Naruto aus dem Bett auf und wackelte mit den Armen, während er „Buhuuuuu“ jaulte. Der Akasuna hob eine Augenbraue hoch und räusperte sich: „Wie lange habt ihr an dem Auftritt geübt?“ Deidara grinste: „Gar nicht.“ - „Sieht man. Wenn es ein Gespenst gibt, das mir niemals Angst einjagen würde, dann Naruto. Also gebt euch keine Mühe.“

Er legte das Handtuch über die Stuhllehne und verstaute seine alten Sachen in seiner Tasche, während das Schlossgespenst sich verstimmt wieder in den Schrank setzte und motzte: „Bist du immer so unfreundlich?“ Wortlos schlug Sasori zum zweiten Mal an diesem Morgen dem schwatzenden Geist die Schranktür vor der Nase zu und ging zum Bett zurück, wo er sich auf die Kante setzte und seufzend seinen Blick aus dem Fenster schweifen ließ. Er spürte, wie Deidara zu ihm rückte, ihn von hinten in den Arm nahm und zärtlich am Hals küsste: „Nun sei doch nicht so ein Morgenmuffel, un.“ Sanft entzog der Akasuna sich der Umarmung und sah den Blondem an: „Dei, ich...“

Sasori wollte ausrasten oder wahlweise aus dem Fenster springen. Das traurige Gesicht, das ihn jetzt ansah, ließ ahnen, dass es eine blöde Idee gewesen war, sich zu einer gemeinsamen Nacht hinreißen zu lassen. Nein, das war es nicht. Es zeigte ihm nur, dass er mal wieder unfähig war auf Gefühle anderer einzugehen. Doch er versuchte aufmunternd zu lächeln: „Du weißt ich bin in solchen Dingen alles andere als geschickt oder ein Experte. Schau nicht so traurig.“ Narutos Kopf schaute wieder aus dem Schrank und grinste: „Jetzt bin ich aber gespannt.“ Der Rothaarige sah zu ihm herüber und motzte angefressen: „Hau mal für 10 Minuten ab, verdammt! Das geht dich nichts an! Und wehe dir, ich finde raus, dass du gelauscht hast!!!!“ Schimpfend löste der Geist sich auf und gab endlich einmal Ruhe.

Der Akasuna sah den Blondem wieder an, dem die Tränen in die Augen standen und

der hauchte: „Hab ich etwas falsch gemacht?“ Sasori schüttelte den Kopf: „Ganz und gar nicht.“ Er lief rot an und wurde flüsternd leise. „Es war wirklich toll, Deidei. Was ich gerade versucht habe zu erklären war, dass ich einfach noch ein bisschen Zeit brauche.“ Langsam ließ der angespannte Gesichtsausdruck Deidas nach und Sasori versuchte wieder aufmunternd zu lächeln, nachdem er seinem Gegenüber einen Kuss auf die Stirn gegeben hatte. Leise hauchte er: „Und ich möchte, dass du eines weißt: ich bereue es nicht, hörst du? Eigentlich mache ich so etwas nicht, aber bei dir bereue ich es nicht. Gib mir nur noch ein bisschen Zeit, bitte.“

Die Augen des Blondes begannen wieder zu funkeln und ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen: „Du bist wirklich langsam, was das angeht. Aber gut, du sollst deine Zeit bekommen, auch wenn ich nicht versprechen kann, mich ständig zurückhalten zu können.“ Er hauchte dem Akasuna einen Kuss auf die Lippen. „Ich liebe dich.“ Mit geröteten Wangen wandte Sasori den Blick ab, lächelte aber: „Dei, ich mag dich sehr gerne, hörst du? Ich muss mich nur erst einmal selbst herausfinden und mich damit anfreunden, was ich fühle. Aber du bist das Wichtigste auf der Welt für mich...“ Er sah Deidara wieder an. „Und ich kann es dir sogar beweisen.“ Der Blonde schaute fragend, als der Rothaarige sich zu ihm beugte und in sein Ohr flüsterte: „Du... ich... das... das war...“ Die saphirblauen Augen weiteten sich, eine Ahnung habend. „...das war mein erstes Mal...“

Sasori zog seinen Kopf wieder zurück und wandte schnell den Blick wieder ab, im ganzen Gesicht glühend. Deidara lächelte glücklich und schloss den Akasuna wortlos in seine Arme. Ja, der Rothaarige sollte seine Zeit bekommen. Sie verharrten einen Augenblick so, bis es klopfte. Sie lösten sich voneinander und Deidara flötete glücklich: „Herein?!“ Die Tür öffnete sich und die anderen aus der Clique standen in der Tür, stürmten in den Raum und begrüßten die beiden. Pein, der seine orangeroten Haare schon seit ein paar Jahren als Dreadlocks trug und heute einfach nur im Trainingsanzug herumliefe, sah die beiden an und grinste: „Gleich ist die Stufenkonferenz. Irgendwie komisch, wenn ich nicht vorne sitzen und mir anhören muss, dass ich beim nächsten Mal von der Schule fliege, weil ich mal wieder Schuleigentum zerdeppert habe.“

Tobi lächelte freundlich. Er hatte, wie so oft, ein Hemd und eine elegante schwarze Hose an, seine kurzen braunen Haare zu einer strengen Frisur nach hinten gekämmt. Er gluckste: „Sei froh, dass mein Vater ein guter Freund vom Direx ist.“ Alle lachten ausgelassen. Auch Zetsu, dessen Kleidung aus einer Jeans und einem schwarz-weißen T-Shirt bestand und dessen Haare einen schwarzgrünen Schimmer hatten, nickte bestätigend: „Das hat uns so manches Mal den Arsch gerettet. Nicht nur dir, Pein.“

Sasori musste lächeln. Ja, sie waren eine ganz normale Clique. Ganz normale Jugendliche und die besten Freunde, die man sich wünschen konnte. Wie eine Familie, die daheim niemand von ihnen zu finden fähig war.

Die Stimme der einzigen weiblichen Freundin erhob sich: „Na kommt, wir sollten uns so langsam auf den Weg machen. Der alte Orochi ist wohl der einzige Mensch, der über weniger Geduld verfügt als Sasori.“ Wieder kicherten alle. Sie sah von der Kleidung her eher burschikos aus. Kapuzenpulli und Metalklamotten ließen sie meist nicht sonderlich weiblich wirken, aber das machte keinem etwas aus. Sie war ein

Kumpel, wie jeder andere von ihnen auch. Wahrscheinlich funktionierte ihre Clique deshalb, trotz aller Hormone und pubertären Disastern in der Vergangenheit, auch so gut.

Plötzlich ertönte ein Poltern aus dem Schrank und Sasori wischte sich über das Gesicht: „Scheiße, den habe ich ja ganz vergessen...“ Alle sahen ihn fragend an. Zumindest, bis ein breit grinsendes Gesicht durch die Schranktür waberte und laut kreischte: „He, ihr habt ja Besuch!“

Eine halbe Stunde später saß die gesamte Stufe im Speisesaal und hörte dem Sensei bei seinen Erklärungen zu. Einige sahen furchtbar übernächtigt aus, andere schon beinahe depressiv, wieder andere wirkten völlig abwesend und dann waren da noch Deidara, Sasori und die anderen der Clique, die dem Vortrag mehr oder weniger am Konzentriertesten folgten. Und das, obwohl die anderen gerade erst Naruto kennengelernt hatten. Erst jetzt fiel dem Akasuna auf, dass sie alle recht locker mit der Tatsache umgingen, dass sie sich mit einem Gespenst unterhalten hatten. Nein, nicht nur locker. Es schien das Normalste der Welt zu sein, dass in ihrem Kleiderschrank ein dämlich grinsender, aufgedrehter Geist wohnte, der ständig Hunger auf Nudelsuppe hatte. Scheinbar war es definitiv Zeit für den Onkel Doktor...

Orochimaru sprach mit ungewohnt sanfter Stimme: „Also, wie gesagt, wir haben noch immer keinen Kontakt zur Außenwelt. Ab sofort bewegt ihr euch nur im äußersten Notfall durch die Flure und dann auch nicht alleine, verstanden?“ Allgemeines Raunen. „Ihr dürft zum Essen runter und wenn ihr in die Badezimmer müsst, ansonsten ist das Verlassen der Zimmer untersagt.“ Eine Stimme erhob sich: „Was ist jetzt eigentlich mit Sakura und Ino?“ - „Die zwei wurden vorerst... na ja... Ich denke es reicht, wenn ihr wisst, dass sie gut untergebracht sind. Macht euch keine Sorgen, ich kümmere mich gut mit dem Personal darum.“

Sasori sah auf. Wieso klang dieser Satz in seinen Ohren so doppeldeutig? Er blickte zum Sensei, doch dieses Mal passierte nicht das, mit dem er so langsam schon rechnete. Denn eine andere Stimme erhob sich und kläffte: „Wo ist eigentlich Lee?“ Orochimaru setzte gerade zu einer Antwort an, als plötzlich etwas direkt neben dem Fenster des Saals von oben herunter schoss und mit einem dumpfen Knall auf dem Boden aufkam. Sofort strömten die Schüler nach draußen. Auch der Sensei und das Personal folgten der Meute.

Die Menschenmenge sammelte sich draußen in einem Halbkreis vor den Fenstern. Ein paar Mädchen sackten nun endgültig nervlich am Ende in sich zusammen und wurden von einigen Angestellten versorgt. Zwei oder drei Schüler übergaben sich und Sensei Orochimaru machte Anstalten, dass alle zurück in die Burg gehen sollten.

Vor ihnen lag Lee, dessen Körper eindeutig davon zeugte, dass der Sturz nicht aus dem zweiten Stock erfolgt sein konnte. Es schien, als sei nichts mehr dort, wo es noch hingehörte. Während die Stufe zurückgedrängt wurde, entschied Sasori sich, diesen mehr als merkwürdigen Vorfällen nun eigenhändig auf den Grund zu gehen. Bis die Polizei hier sein würde konnten noch Tage, wenn nicht Wochen vergehen. Und er traute dem schwarzhaarigen Lehrer nicht. Ebenso das Personal machte einen höchst suspekten Eindruck, und das seit dem ersten Tag. Hier ging etwas vor sich und er

wollte wissen, was das war.

Da sich alle in betretenes Schweigen hüllten, kramte er einen Zettel aus seiner Hosentasche und klatzte Tobi seinen Kugelschreiber aus der Hemdtasche. Rasch kritzelte er eine kurze Notiz: „Kommt gleich zu Deidara und mir aufs Zimmer. Sagt allen Bescheid.“ Er befestigte den Zettel an dem Kuli und drückte ihn mit einem auffordernden Blick wieder Tobi in die Hand, der die Notiz sah und nickte. Rasch machte das Stück Papier in der Clique die Runde, ehe alle Schüler wieder zurück auf ihre Zimmer dirigiert wurden.

15 Minuten später hatte sich die Clique in dem vereinbarten Zimmer eingefunden und Sasori erklärte: „Ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber so langsam habe ich das Gefühl, dass hier irgendetwas ganz und gar nicht stimmt. Drei Menschen sind tot und das Personal kuscht, wenn Sensei Orochimaru irgendetwas sagt. Und davon mal ganz abgesehen haben wir einen penetranten Geist im Schrank.“ Naruto giftete: „Du mich auch, Alter. Echt jetzt!“ Er saß, als sei es ganz selbstverständlich, zwischen den anderen und hörte gebannt zu.

Seufzend fuhr Sasori fort: „Ich würde mich hier gerne mal ein bisschen umsehen. Macht ihr mit?“ Die anderen murmelten zwar etwas durcheinander, nickten aber schließlich alle und sagten zu. Nur der Geist schien plötzlich nervös zu werden: „He, Leute. Lasst es doch. Ihr sollt doch nicht aus den Zimmern.“ Hidan sah ihn skeptisch an: „Woher willst du das wissen, davon hat keiner hier was gesagt.“ Naruto grinste entschuldigend: „Ich hab unten gelauscht.“ Dann fing er sich wieder. „Trotzdem, es ist zu gefährlich.“ Deidara winkte ab: „Ein Gespenst, das Angst hat, wie drollig. Wir sind 10 Leute, das wird schon reichen.“ Sasori nickte: „Gut. Da ich sonst keine andere Idee habe sollten wir es einfach nochmal in dieser Ausstellung versuchen. Wäre ein Anfang.“

Den protestierenden Naruto ignorierend begaben sich alle zur Tür. Sasori ging voran, öffnete und lugte vorsichtig in den Flur hinein: „Scheint niemand unterwegs zu sein. Das ist die Gelegenheit.“ Die Gruppe schlich sich Richtung Treppe, dicht gefolgt vom Schlossgespenst. Leise pirschten sie sich auch die Treppe hinab und Sasori blickte am unteren Ende vorsichtig in den nächsten Flur, doch auch dieser war unbelebt. Flink und nahezu lautlos verschwanden die Freunde durch die Tür und fanden sich in dem Ausstellungsraum wieder. Kurz hielten sie an und Kisame murmelte: „Wahrscheinlich sollten wir uns als erstes dort umsehen, wo Ino umgekommen ist.“ Alle nickten und schritten vorsichtig los.

Sie betraten den besagten Raum und stellten mit Schrecken fest, dass die eiserne Jungfrau noch immer dort stand. Zwar ohne Ino, aber noch immer nicht vom gesamten Blut befreit. Sasori seufzte: „Schauen wir einfach, ob wir etwas finden. Jeder nimmt sich etwas vor, so sparen wir uns Zeit. Wer weiß, ob und wann die merken, dass wir uns nicht an die Vorschriften halten... mal wieder.“

Der Akasuna selbst kehrte der Jungfrau rasch den Rücken zu, darum konnte sich auch gerne jemand anderes kümmern. Er begutachtete eine Tafel, an der alte Fotos und Illustrationen angebracht waren und die Historie der Burg veranschaulichten. Neben ihm tauchte Naruto plötzlich wieder auf und schwatzte ihn voll: „Echt jetzt, geht doch

einfach wieder. Seht lieber zu, dass ihr euren Hals rettet. Was bringt euch das, wenn ihr wisst was euch umbringen wird? Ist doch logischer, wenn ihr einen Weg sucht von hier zu verschwinden.“ Genervt knurrte der Rothaarige: „Du bist gerade beim Stichwort...“ - „Welchem?“ - „Verschwinden!“ - „Du bist so gemein! Echt jetzt! Wieso bist du so ein Stinkstiefel?“ - „Würdest du bitte den Mund halten und mich in Ruhe arbeiten lassen?“ - „Wenn du zu jedem so bist, dann wirst du eines Tages ganz alleine sein.“

Genervt fuhr Sasori sich über das Gesicht, als plötzlich jemand in den Raum trat und sich verwundert umsah. Gaara knurrte: „Wie ich sehe bin ich nicht der einzige, dem das hier merkwürdig erscheint.“ Alle drehten sich zu ihm um und nickten. Hidan grinste: „Dass außer uns aber nur du die Eier in der Hose hat, um sich hier umzusehen hätte mir klar sein können.“ Abschätzig sah der Sabaku den Silberhaarigen an: „Hör auf mich anzumachen.“ Die anderen kicherten dreckig, ehe sie sich wieder ihrer Arbeit widmeten und Gaara sich zu ihnen gesellte.

Naruto derweil faselte weiter auf Sasori ein: „Jetzt lasst das bleiben, es ist gefährlich hier. Also ich wäre auch lieber am Leben, statt als Geist ständig von dir die Tür vor der Nase zugeschlagen zu bekommen. Es wird sicher einen Ausweg geben. Echt jetzt! Mal abgesehen davon, dass ihr eh nichts finden werdet, weil es hier nichts zu finden gibt. Ist doch nur eine olle Burg und überhaupt...“ Sasori platzte der Kragen und brüllte: „Himmel, halt doch einmal die Klappe!“

Einen Augenblick lang herrschte Stille, bis Gaara den Akasuna fragend musterte und etwas erstaunt murmelte: „Es hat doch keiner was gesagt...“ Während die anderen versuchten, so unauffällig wie möglich zu schauen, grinste Sasori hilflos und kicherte künstlich: „Ich habe... wohl einfach laut gedacht...“ Skeptisch wandte der Sabaku sich wieder seiner Arbeit zu, sein Blick verriet jedoch, dass er den Akasuna für nicht ganz dicht hielt.

Dieser wandte sich wieder den Bildern zu und flüsterte bedrohlich: „Wusstest du, dass er dich nicht sehen kann?“ Naruto zuckte mit den Schultern: „Normalerweise sieht mich niemand, ihr seid die ersten.“ - „Sei bloß froh, dass du schon tot bist...“

Plötzlich hielt er inne. Eine Illustration weckte seine Aufmerksamkeit. Sie zeigte das Plateau bei den ersten Spatenstichen der Erbauer. Was Sasori jedoch daran so irritierte und in den Bann zog war etwas anderes. Hinter den grabenden Personen waren Grabsteine zu erkennen. Er sah sich um und winkte die anderen heran: „Ich glaube, ich habe etwas interessantes gefunden.“ Er wartete, bis sich alle um ihn gestellt hatten. Dann las er die Erklärung vor, die unter dem Bild auf einem Schild stand: „Burg Oto wurde den Unterlagen nach im Jahr 1467 erbaut. Trotz der Legenden, die sich um den gewählten Berg und das Plateau rankten, wurden die Bauarbeiten rasch begonnen. Geschichten zufolge fand man auf dem Plateau einen Friedhof, der nach gründlicher Untersuchung auf die Zeit der großen Ninja datiert werden konnte. Viele Mythen begleiteten den Bau, die z.B. besagten, dass die ruhelosen Geister der Ninja sich für die Störung der Totenruhe rächen würden.“

Hidan grinste: „Rache suchende Ninja, das erklärt natürlich alles.“ Er prustete los. „So ein Blödsinn.“ Doch so richtig konnte er die anderen nicht überzeugen. Die Umstände

waren obskur genug und sie wurden permanent von einem Geist zugelabert. Aber ob SO einer wirklich ein Ninja war? Vorstellen konnte es sich keiner. Nur Gaara gab dem Silberhaarigen Recht und verschwand wieder so unauffällig, wie er erschienen war. Die anderen schlichen ebenfalls nachdenklich auf ihre Zimmer zurück und versuchten zu sinnvollen Erklärungen zu kommen...